

Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung.



Freitag den 21. August, 1801.

Brünn, den 12. Aug.

Die Nachricht von der Einnahme von Kairo durch die Engländer und Türken nach einer vorgegangenen blutigen Schlacht, in welcher die Franzosen bey 2000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben, und der Ueberrest der Besatzung aus 4000 Mann bestehend, gefangen genommen worden, wird durch unsere neuesten Briefe aus Konstantinopel vom 12. Juli durchaus bestätigt, wofür am 11. desselben Monats 2 Tartaren mit Depeschen an den Großherrscher und den Engländischen Gesandten Lord Elgin davon die vorläufige offizielle Anzeige überbrachten.

Nach diesen Depeschen war es am 22. May als diese blutige Schlacht vorfiel, und Kairo übergieng. Die Engländer hatten nemlich an diesem Tage mit dem Großvezier und dem Capitainpascha gemeinschaftlich beschlossen, die Festungswerke von Kairo an mehreren Punkten anzugreifen, um nicht durch eine längere Blokade so viel Zeit zu verlieren. Die Franzosen schienen davon Wind erhalten zu haben, und wollten durch einen heftigen Ausfall dieses Vorhaben vereiteln; allein ihr Unternehmen fiel so unglücklich aus, daß nicht nur ihre ganze Armee dabey fast gänzlich aufgerieben worden, sondern auch Kairo selbst darüber verloren gieng.

Zusbruck, den 10. Aug.

In unsern Gegenden herrscht leider wieder die Viehseuche; in einigen Dörfern, besonders in dem ansehnlichen Dorf Thaur, ist beynahe alles Hornvieh schon dahin. Möchten die unglücklichen Dorfbewohner sich immer nur an die bekannten diesfälligen Anordnungen der Regierung, und an die Vorschriften geprüfter Aerzte halten, sie würden dem Uebel vorbeugen, sie würden solches leichter in der Geburt ersticken, oder doch wenigstens dessen Ausbreitung hemmen. Aber zu ihrem größten Unglücke folgen noch immer allzu verzagte, zu leichtgläubige Menschen den heulterschneiderischen, meist höchst verderblichen Rathschlägen verschmitzter Alerärzte, die den Unvorsichtigen ihre Pulver und dergleichen gegen theueres Geld einschwäzen, und sie oft nebstbey auch zu den grausamsten Irthümern, als z. B. zur Eingrabung gefunden lebendigen Viehes, und dergleichen bereden.

Semlin, den 1. Aug.

Seit einigen Tagen sind unsere Strassen durch die aus dem Bannat häufig herübergekommene stark bewaffnete Räuberhorden sehr unsicher. Am 24. v. M. des Nachts stieß eine derselben auf eine Wache von 8 Mann, welche sogleich Feuer auf sie gab, ohne jedoch nur einen zu verwunden. Aufgebracht hierüber, griffen die Räuber ebenfalls zum Ge-

wehr, streckten einen von uns durch einen Schuß todt zu Boden, ein anderer ward tödtlich verwundet, 4 wurden nach vielen Schlägen in die Flucht gejagt, und 2 als Geiseln mitgenommen. Man hat zu ihrer Habhaftwerdung alle diesfalls gehörige Vorkehrungen getroffen. Vielleicht glauben die Räuber bey bevorstehenden Pestermarkt eine gute Beute zu machen.

Ankona, den 27. July.

Lezthin wurde diese Stadt durch eine besondere Begebenheit ganz in Alarm gesetzt, ein Fischerkahn erhielt von den Französis. Kommando die Erlaubniß auszulansen. Als er dieses zur Nachtszeit thun wollte, wurde er von den Schildwachen für ein feindliches Schiff gehalten, welche zu wiederholtenmalen Feuer auf ihn gaben, wovon doch die armen Leute, welche sich in dem Schiffe auf dem Boden legten, zum Glück nicht beschädigt wurden. Der Lärm nahm hierüber in dem Haven ganz überhand; die Franzosen glaubten schon sich schlagen zu müssen, und ließen durch die ganze Stadt den Generalmarsch schlagen. Endlich aber wurden sie von der wahren Lage der Sache unterrichtet, und begaben sich wieder zur Ruhe. Französis. Truppen sind längs unserm Littorale über Fermo bis Tronto vertheilt, um jede feindlichen Landungsversuch abzuhalten.

Florenz, den 31. July.

Nach langem, großem Erwarten der Dinge, die da kommen sollten, sahen wir endlich am 28. folgende Urkunde angeschlagen:

„Ludwig, durch Gottes Gnade, Infant von Spanien, König Kasturiens und Erbprinz von Parma, Piacenza, Guastalla &c. &c.

„Durch den feyerlichen Traktat von Luneville und die darauf folgenden Uebereinkünfte zum erhabenen Throne von Toskana berufen, erteilen Wir dem Marchese von Gallinella, Grafen Casar Ventura, Großkreuz des königl. Ordens Karls des Dritten, ansühenden Hofkavaller Geheim. Rath Sr. königl. Hoheit des Infanten und Herzog von Parma, Piacenza, Guastalla &c. den Auftrag, in unserm Namen und in der Eigenschaft unsers Bevollmächtigten Besitz vom Reiche Toskana zu nehmen, und in dieser Rücksicht die gewöhnliche Huldigung und den Eid der Treue nach den alten Vorschriften und mit denselben Feyerlichkeiten zu empfangen.

„Wir verordnen, den erwähnten Marchese, Casar Ventura, in der Eigenschaft unsers Bevollmächtigten bis zu unserer Ankunft anzuerkennen.

„Wir bestätigen, bis auf weitere Befehle, alle Gesetze, Verord-

nungen und Gewohnheiten, welche bisher eingeführt waren, so wie die bestehende provisorische Regierung, die Individuen, aus welchem sie besteht, so wie die Statthalter, Provinzial = Kommissäre, Richter und Rechtstribunale, und alle bisher bey den Civil =, Militär = und Oekonomie = Departementen angestellte Personen.

„Wir tragen der erwähnten provisorischen Regierung auf, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um unsere Verfügung in Wirklichkeit zu setzen.

Gegeben Parma den 29. Juli 1801.

Die Abschrift gleichlautend.

Der General en Chef

Murat.

„Die königl. provisorische Regierung überträgt die Sorge, erwähnte souveräne Verordnungen bekannt zu machen, dem höchsten Magistrat dieser Stadt für das Florentinische — und dem Statthalter von Siena für das Senesische.

Gegeben in der Residenz der provisorischen Regierung, im alten Palaste den 28. Juli 1801.

Giuseppe Francesco Pierallini.

Antonio Cercignani.

Bernardo Lessi.

Giulio Piombanti.

Cav. Gio. Batista Nuti. Secret.

Auch General Murat erließ eine, in schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßte Proclamation, worin er unser Vaterland als die Pflegerin der Künste und Wissenschaften und unsere großen Fürsten, die Medici und Leopold rühmte. Abends kam der Bevollmächtigte des neuen Königs an. Die Huldigung ist auf den 2. August festgesetzt. Der Titel des Regenten, wie er dem hohen Rathe und allen Stellen vorgeschrieben ist, lautet: Se. Majestät, Ludwig der Erste, Infant von Spanien, König von Sibirien, Erbprinz von Parma, Piacenza, Guastalla &c. &c.

Die Hoffnung, daß die schwere Last des Kriegs, der Druck einer Armee aufhören, daß Ruhe in die schönen Gefilde von Toskana wieder zurückkehren wird, ist unsere Trost in der Mitte der neuen Dinge.

## S p a n i e n.

Auszug eines Berichts vom (französisch.) Kontreadmiral Linois an den Seeminister Br. Forsart in Paris.

Am 9. July kam eine Spanische Division von 5 Linienschiffen und 3 Fregatten, worunter 1 Linienschiff und 2 Fregatten französische waren, von Kadix in Algiesiras unter Kommando des Admirals Moreno an,

um meine Division von 3 Linienschiffen mit dem eroberten Hannibal nach Kadix zu begleiten. Moreno that alles Mögliche, um meine Eskadre in den Stand zu setzen, auszulassen.

Am 12. July, wo der Wind günstig war, giengen wir unter Segel. Der Hannibal wurde von der Fregatte L'Indiene an einen Tau geschleppt, weil er nur wenig brauchbare Segel hatte. Zu gleicher Zeit lief die feindliche Eskadre, aus 5 Linienschiffen und 3 Fregatten bestehend, mit einem günstigen Winde von Gibraltar aus. Ich hatte mich mit dem Admiral Moreno auf die Fregatte Sabine begeben. Da der Hannibal die vereinigte Eskadre an ihrem Laufe wegen seines langsamen Ganges hinderte, so wurde er nach Algiesiras zurückgeschickt, während daß die vereinigte Flotte durch die Meerenge von Gibraltar nach dem Ocean hinaus segelte. Um 8 Uhr Abends bemerkte man die feindliche Eskadre unter dem Winde, die aber keine Lust zu haben schien, uns anzugreifen. Um 11 Uhr Nachts, wo es sehr dunkel war, und ein frischer Wind blies, hörten wir eine heftige Kanonade von Nordost her, und bemerkten bald darauf einen starken Brand. Anfänglich vermutheten wir, daß der Feind Branders unter unsere Flotte abgeschickt habe. Wir legten uns, so viel möglich auf die Seite, damit die brennenden Schiffe uns nicht erreichen könnten, und setzten uns

re Fahrt fort, während wir öfters feindliche Kugeln bekamen. Nach einer sorgenvollen und unruhigen Nacht fanden wir endlich bey Anbruch des Tages unsere Flotte beyammen, mit Ausnahme der Hermenegilde, des Königs Karl, des Furchtbaren und des St. Anton. Wir waren damals noch 6 Stunden östlich von Kadix entfernt. Um 5 Uhr Morgens bemerkten wir einen Rauch, und hörten eine Kanonade. Es war der Furchtbare, welcher sich mit dem Feinde herumschlug. Wir machten sogleich eine Bewegung, um ihm zu Hilfe zu kommen. Morgens 11 Uhr bemerkten wir in einer beträchtlichen Entfernung 4 Schiffe. Wir hofften, daß es die übrigen wären, die uns fehlten; allein bald erkannten wir sie für feindliche.

Nun steuerten wir Kadix zu, wo uns der Kapitain des Furchtbaren, der schon daselbst eingelaufen war, ein Boot mit der Nachricht entsandte, daß er sich diesen Morgen mit drey Englischen Linienschiffen und einer Fregatte herumgeschlagen, auch eines derselben entmastet habe, das nachher durch eine Fregatte nach Gibraltar geschleppt wurde. Als Admiral Moreno bey seiner Ankunft in Kadix das unglückliche Schicksal der beyden Schiffe König Karl und Hermenegilde erfuhr, war er über dieses traurige Ereigniß äußerst betrübt. Diese beyden Schiffe hatten sich während der Dunkelheit der Nacht einander genähert, und weil der Feind in der

Nähe war, sich als Feinde angesehen, heftig auf einander geseuert, und waren zuletzt in Brand gerathen.

Noch ein Privatschreiben aus Kadix über das Unglück der Spanischen Eskadre.

„Die Englische Eskadre war der vereinigten Französisch = Spanischen vorgelaufen; hielt sich aber in solcher Entfernung, daß sie keine Besorgnisse erregte. Allein die Nacht ward sehr dunkel: man sah kein Zeichen mehr, selbst nicht mehr das auf dem hohen Mast der Admiralschiffe brennende Leuchtfeuer. Die beiden Admirale hatten sich von ihren Admiralschiffen auf die Spanische Fregatte Sabine zusammenbegeben, um von da aus gemeinschaftlich zu kommandiren. Es entstand Verwirrung, und aus dieser wußten die Engländer meistens Nutzen zu ziehen. Sie näherten sich, und fiengen an, zu feuern. Das Spanische Linienschiff Hermenegilde schoß auf das Französische Schiff Formidable, das den Irrthum merkte, und sich entfernte. Ein Englisches Linienschiff fuhr zwischen die 2 großen Spanischen Schiffe Hermenegilde und König Karl hinein, gab jedem eine volle Ladung, und entfernte sich. Jedes der beyden Spanischen Schiffe feuerte nun, in der dichtesten Dunkelheit, ohne zu sehen, gegenüber, woher der Schuß gekommen

war. Sie kamen immer näher an einander, enterten endlich, gerieten beyde in Brand, und flogen auf. Diese Erschütterung ward ein Viertel nach 1 Uhr Morgens am 13. July weit herum gehört, und wie ein Erdbeben verspürt. Jedes dieser 2 unglücklichen Schiffe enthielt über 1200 Mann.

Der Hanibal liegt noch in Ungestras; und das Schicksal des St. Anton ist noch nicht bekannt.

## Frankreich.

Wo ist Ganttheaume's Eskadre? so fragte man vor einiger Zeit. Und nun wird man bald fragen müssen: Hat Ganttheaume wirklich seine Landtruppen auf der Küste Afrika's ausgeschifft? — Das noch immer anhaltende, hartnäckige Stillschweigen des Moniteurs erregt Zweifel; in Italien und selbst in Frankreich fangen einige Journalisten an, zu behaupten, die Landung in Afrika habe nicht geglückt. Wir liefern auch die Nachrichten dieser Zweifelsüchtigen; weil sie zur Zeitgeschichte gehören. Der ganze Vorfall beweiset übrigens, wie schwer es halte, bis man endlich eine Begabenheit, welche sich in einem fernern Lande ereignet haben soll, wahr nen-

Seit einigen Tagen kommt das Stillschweigen, welches der Moniteur noch immer über Ganttheaume's Eskadre beobachtet, Vielen bedenklich vor. Einige behaupten sogar der Hauptzweck der Expedition sey misslungen, und Ganttheaume habe unsere Brüder in Aegypten leider! ohne Hülfe gelassen.

Strassburg, den 3. Aug.

Heute sind Briefe aus Marseille und Toulon angekommen, welche die Rückkehr der Ganttheaumesche Flotte, nachdem sie ihre Landungstruppen zu Derna ausgesetzt hatte, vollkommen bestätigten. Unter andern war ein Brief aus der Rheede von Toulon, am Bord des Swiftsure von einem aus Strassburg gebürtigen, auf der Ganttheaumeschen Flotte angestellten Bürger an seinen zu Strassburg wohnhaften Bruder geschrieben, und vom 23. July datirt, der folgendes enthielt: Wir sind nach einer sehr glorreichen Expedition, die vollkommen geglückt ist, nach Toulon zurückgekommen. Der Admiral Ganttheaume hat das Zusprechen, das der erste Konsul in ihn setzt, vollkommen gerechtfertigt.

Die Landungstruppen die er nach Aegypten transportiren sollte, sind zu Derna ausgeschifft worden; sie werden schon lange in

Egypten eingetroffen seyn. Wir sind hier in Quarantaine. Alle Briefe, die wir schreiben, werden in Essig getaucht, und dadurch diese Operation die Schrift sehr oft unleserlich wird, so verspare ich die detaillirte Erzählung unserer Reise auf den Augenblick, da die Quarantaine geendigt seyn wird. (Die Briefe bedarfen Bestätigung.)

## Großbritannien.

Auf Malta soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn, um diese Insel wieder in die Hände der Franzosen zu liefern. Einige Priester waren an der Spitze der Unternehmung.

Ritter Kameron ist zum Präsidenten der Regierung auf Malta mit 25,000 Pfund Sterling Gehalt ernannt worden.

London, den 24. July.

Eine außerordentliche Hofzeitung vom 21. enthält folgende Depeschen aus Syrien und Aegypten:

Schreiben des Majors Holloway an Lord Hawkesbury aus dem Lager des Großveziers

zu Venuthasser, vom 30. May.

My Lord!

Am 15. May erfuhr der Großvezier, daß der Feind früh am gedachten Morgen mit beträchtlicher Stärke von Kairo auf dem Wege nach Belken ausgebrochen war, wo Sr. Hoheit kampirte. Am 15. kam die Bestätigung, und daß der Feind in vollem Marsche anrückte. Nach Eintritte der Dunkelheit beorderte der Großvezier den Tahir Pascha, mit 3000 Mann Kavallerie und 3 Kanonen dem Feinde entgegen zu rücken, ihn, wenn sich eine günstige Gelegenheit darbiete, in der Nacht anzugreifen, wo nicht, doch dessen Vorrücken, so viel möglich, zu verhindern. Um 10 Uhr Abends stießen beyde Corps 3 Englische Meilen vom Lager aufeinander, machten beyde Halt, und blieben die ganze Nacht bis am 16. früh 3 Uhr unter Waffen, um welche Stunde Tahir Pascha den Angriff anfieng. Bald darauf erhielt er 1500 Mann Kavallerie Verstärkung. Man fand den Feind 600 Mann Kavallerie und 4000 Mann Infanterie, nebst 14 achtpfündigen Kanonen stark. Der Großvezier beorderte demnach noch den Mehemed Pascha mit 5000 Mann, theils Kavallerie, theils Albanessische Infanterie, und 9 leichten Artilleriestücken zum Vorrücken. Er selbst setzte

sich in Marsch; und übernahm das Kommando mit dem glücklichsten Erfolge. Der Feind rückte in einen Dattelwald, wo er von der Infanterie und Kavallerie 3 Stunden lang muthig angegriffen wurde, bis er sich aus dem Walde in die Ebene zog, sich mit seinem linken Flügel an den Wald lehnte, und auf dem rechten ein hohles Viereck formirte. Die Albanesen harcelirten ihn von der Seite des Waldes, und da die Türkische Kavallerie seinen rechten Flügel bedröhte, suchte er die Anhöhen zu erreichen, worinn ihm aber die Türkische Kavallerie durch eine schnelle Bewegung zuvorkam. Bey diesem Manoeuvre litt der Feind sehr von 2 Kanonen, die der Großvezier hatte vorrücken lassen. Der Feind fing nun einen entscheidenden Rückzug an, und wurde bis jenseits Elhanka, 7 Englische Meilen weit, verfolgt. Nun gab der Großvezier, welcher selbst kommandirte, den Befehl, mit der Verfolgung inne zu halten. Der Verlust war auf beyden Seiten für die Dauer des Gefechtes gering. Die Türken hatten 30 Tödtte und 80 Verwundete; die Franzosen, glaube ich, 50 Tödtte und 1 Gefangenen.

Ihre Verwundeten haben sie mit sich genommen. Die Zahl der fechtenden Türcken war nicht über 9000. In dem ich dem Großvezier über den Erfolg des Tages auf dem Schlachte selbe Glück wünschte, kam die Nachricht von der Einnahme des Forts Lesbie zu Damiette und 2 kleinerer dasigen Forts an, wogegen Ibrahim Pascha mit 2500 Mann und 5 Kanonen beordert war, und welche der Feind, ohne den Angriff abzuwarten, räumte. Während der Schlacht vom 16. war ich und der Artillerie-Major Hope bey dem Großvezier, der Ingenieurkapitain Lacey bey Mehemet Pascha und Kapitain Leake bey Tahir Pascha zur Leistung möglichsten Beystandes.

Das vereinigte Korps des Generals Hutchinson und des Großadmirals ist im Delta, ungefähr 5 Stunden von hier, wird heute oder morgen aber erwartet.

Unterzeichnet.

Charles Hallowen.

---

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Freytags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.